TM 0854

Theodor Mahlmann
30. 5. 1992

Hunc librum Musis
suis inservientem
iure possidet
Theodor Mahlmann

enthält weiter:
die ersten Predigten aus
dem Jahre 1735, hier in
späteren Auflagen
(Schlosemann 54 = 18
P2 = 16
38 = 19);
eine Predigt von 1742
(Schlosemann 58);
drei Predigten von Rambach

Siegm. Jacob Baumgartens

Ermanung Christi zur Barmhertzigkeit

aus dem ersten Theil der

hamburgischen Kantzelreden

auf Verlangen besonders herausgegeben.

HALLE,
verlegts Johann Andreas Bauer,
1742.

HErr unser GOtt, der du bist barmhertzig und gnädig, geduldig und von grosser Güte und Treue, wende dich auch ietzo zu uns, sey uns gnädig und verhilf uns zur lebendigen Erkentnis, zum seligen Genus und zur heilsamen Nachfolge deiner Erbarmung. Amen. Gebet.

ANdächtige und Geliebte in dem HErrn. Wir lesen Jac. 5, 11. den zwar kurtzen, aber sehr merckwürdigen und höchst erfreulichen Ausspruch: Der HErr ist barmhertzig und ein Erbarmer. Eingang.

Von dem siebenten Vers dieses Capitels an, ermanet der Apostel die Gläubigen zur Geduld im Leiden, und stellet ihnen zu dem Ende die Exempel der ansenlichsten Männer voriger Zeiten, der Pro- 1) Zusammenhang und Zweck der Auftritts-

 worte.

pheten überhaupt v. 10, und Hiobs insonderheit v. 11 beweglich vor, um nicht nur die Unschädlichkeit und Nützlichkeit der Leiden, sondern auch die Billigkeit und Notwendigkeit der Erduldung derselben begreiflicher zu machen. Siehe, sagt er v. 11. alle die das von GOTT ihnen zugeschickte Leiden erduldet haben, sind dabey sowol gefaren, daß wir sie mit Recht aller solcher Leiden ohnerachtet, ja eben um derselben willen, selig preisen: insonderheit kan euch aus dem Judentum bekerten Gläubigen nicht unbekant seyn, was ihr aus den götlichen Schriften so oft gehört, von der ausnemenden Geduld Hiobs, und was ihr dabey notwendig warnemen müssen, daß der HErr solchem Leiden desselben ein erträgliches Ende, ja einen höchst erwünschten Ausgang verschaffet habe; daraus ihr also wol überzeuget seyn könnet, daß der HErr barmhertzig sey und ein Erbarmer, ja selbst im Leiden, und alsdenn am meisten sich als einen solchen erweise, weil wir dabey seiner Barmhertzigkeit und Erbarmung am bedürftigsten und empfänglichsten sind.

2) Auslegung derselben

a) wer der Herr sey?

Der HErr, von dem hier geredet wird, ist GOtt selbst, der in Zuschickung, Mässigung und Endung der Leiden sein oberherschaftliches Eigentumsrecht über die Menschen und seine gläubige Unterthanen inson-

insonderheit, ja über alle Dinge die er dabey gebrauchet, beweiset, auch berechtiget und vermögend ist dadurch ihr Bestes zu befordern. Zunächst aber wird der **Sohn GOttes** verstanden nach seiner Oberherschaft, die ihm als dem Mitler und Erlöser der Menschen zukomt, durch welche er auch schon vor seiner Zukunft die Umstände der Gläubigen regieret und ihre Wolfart dadurch besorget: denn von demselben heißts v. 8. und 9, daß seine Zukunft nahe sey; und auf denselben schickt sich dieser Ausspruch gar besonders, Hebr. 2, 17. 4, 15. Tit. 2, 11. 3, 4.

Und diesem **HErrn** wird hier eine Eigenschaft beigelegt, die sich sonderlich bey dem Leiden offenbaret, ob sie gleich dabey am ersten zweifelhaft zu werden scheint: Daß er **barmhertzig** sey und ein **Erbarmer**. Beide Ausdrücke bedeuten einerley, und sollen den Nachdruck, die Gewisheit, Grösse und Manchfaltigkeit dieser Erbarmung anzeigen. So daß der **Apostel** damit versichert, der HErr der da reich sey von Barmhertzigkeit, handele bey den Leiden der Seinigen aus lauter Erbarmen, verfare mit und nach höchster Barmhertzigkeit, und regiere alles zur weitern Begnadigung der Menschen und Offenbarung seines Erbarmens.

b) was von ihm versichert werde?

3) darin enthaltene Lehre.

Es lehret uns also Jacobus, daß die Barmhertzigkeit GOttes eine seiner betrachtenswürdigsten Eigenschaften sey, an deren lebendigen Erkentnis, gläubigen Zueignung und heilsamen Erfarung uns unendlich viel gelegen sey; ferner daß wir dieselben als den Grund sowol aller zugeschickten Leiden, als auch des gantzen göttlichen Verhaltens dabey anzusehen haben; und endlich daß wir die Exempel der Alten dazu gebrauchen sollen, das vortheilhafte Verfaren des unveränderlichen GOttes gegen die Menschen und die zum Genus desselben erforderte Ordnung kennen zu lernen.

4) Gebrauch derselben.

Der Gebrauch, den wir davon zu machen haben, besteht sonderlich in zwey Stücken. Einmal sind wir vermöge dieser göttlichen Versicherung berechtiget und verpflichtet iederzeit, vornemlich aber bey allem Leiden unser Vertrauen auf diesen barmhertzigen Erbarmer zu setzen, gern in seine Hände zu fallen, und darin mit aushaltender Geduld das Beste von ihm zu erwarten: Zweitens verbindet uns diese göttliche Barmhertzigkeit zur ernstlichen und eifrigen Nachfolge, und daß um so viel mehr, weil wir dadurch allein unsere Hochachtung und Danckbeflissenheit gegen diesen unsern Erbarmer recht erweisen können; auch fähiger sind und werden können in diesem Stück, mehr als in andern Volkommenheiten

heiten GOttes demselben nachzuamen; überdis eben dadurch des fernern und grösfern Genusses derselben empfänglich werden; ja von der götlichen Erbarmung allen dazu unentberlichen Beistand erwarten können.

Da wir nun **Geliebte in dem HErrn,** zu diesem letztern Gebrauch der götlichen Barmhertzigkeit mehr Anweisung in dem heutigen **Sontagsevangelio** finden: so wollen wir diese Betrachtung im Vertrauen auf götliche Erbarmung fortsetzen. Lasset uns aber vorher den barmhertzigen GOtt um seine Gnadenwirckung gemeinschaftlich ersuchen, damit wir zur **lebendigen Erkentnis** seiner **Erbarmung** und eben dadurch zur seligen **Nachfolge** einer götlichen Erbarmung gegen iederman gebracht werden, wir wollen zu dem Ende mit einander beten: Vater Unser ꝛc. §) Verbindung mit dem Vortrage.

Evangelium am 4ten Sontage nach Trinitatis, Luc. 6, 36-42.

Darum seid barmhertzig, wie auch euer Vater barmhertzig ist. Richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet. Verdammet nicht, so werdet ihr auch Text.

auch nicht verdammet. Vergebet, so wird euch vergeben. Gebet, so wird euch gegeben. Ein voll gedrückt, gerüttelt und überflüssig Mas wird man in euren Schos geben. Denn eben mit dem Mas da ihr mit messet, wird man euch wieder messen. Und er saget ihnen ein Gleichnis: Mag auch ein Blinder einem Blinden den Weg weisen? werden sie nicht alle beyde in die Gruben fallen? Der Jünger ist nicht über seinen Meister, wenn der Jünger ist wie sein Meister, so ist er volkommen. Was sieheſt du aber einen Splitter in deines Bruders Auge, und des Balcken in deinem Auge wirst du nicht gewar? Oder, wie kanst du sagen zu deinem Bruder: Halt stille Bruder, ich will den

Split-

Splitter aus deinem Auge ziehen, und du siehest selbst nicht den Balcken in deinem Auge? Du Heuchler, zeuch zuvor den Balcken aus deinem Auge, und besiehe denn, daß du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehest.

Geliebte in dem HErrn. Aus dieſem verleſenen evangeliſchen Text wollen wir dismal nur den lehrreichen erſten Vers zur nähern Abhandlung ausſetzen, und die darin befindliche

Abhandlung.

Ermanung zur Barmhertzigkeit

betrachten: Da wir denn

I. Die ertheilte Vorſchrift, und
II. Die beigefügte Bewegungsgründe

beſonders zu erwegen haben.

Du aber hocherbarmender Heiland, der du ſelbſt verſichert, daß

Gebet.

daß deine Worte Geist und Leben sind, erweise dich bey der vorhabenden Betrachtung dieser deiner eigenen Worte an unsern Selen geschäftig, daß wir die heilsame Kraft derselben erfaren, deinem Bilde änlich zu werden um deiner berümten und von der Welt her bekanten Erbarmung willen. Amen.

1) Vorschrift oder eigentliche Beschaffenheit der befolnen Sache.

Wenn wir demnach **Geliebte im HErrn**, angezeigter massen die im Text vorkommende **Ermanung zur Barmhertzigkeit** betrachten wollen: so ist vor allen Dingen nötig, die **Vorschrift** derselben, oder **eigentliche Beschaffenheit** der Sache dazu wir hier ermanet werden genauer zu erwegen, davon auch **Christus** in seiner Vorstellung den Anfang macht. Wir werden dieselbe am richtigsten abnemen können **theils** aus der ausdrücklichen Meldung derselben im Text, **theils** aus dem dabey vorgestelten Muster, **theils** aus der weitern Ausfürung so davon im nächsten Zusammenhange dieser Worte vorkomt.

Was

Was die ausdrückliche Anzeige der befolnen Sache betrift, so heist dieselbe: seid barmhertzig. 1) ausdrückliche Anzeige derselben.

Fragen wir was barmhertzig seyn heisse: so wissen wir aus dem Gebrauch dieses Ausdrucks im gemeinen Leben, den der Geist GOttes in der Schrift beybehalten, damit sich niemand mit der Unwissenheit der eigentlichen Bedeutung seiner Ermanung entschuldigen möge, daß es eben soviel sey als geneigt seyn an iemandes Elend aufs möglichste Antheil zu nemen, oder eine warhafte und überwiegende Unlust darüber zu empfinden, und sich der möglichsten Wegschaffung desselben zu befleissigen. Es begreift dieselbe demnach zwey Stücke in sich. Zuerst gehört dazu eine Fertigkeit, durch iemandes Elend gerürt zu werden, und sich darüber zu betrüben: welches nicht nur der schadenfrohen rachgierigen und lieblosen Belustigung an anderer Noth und Elend, sondern auch der Gleichgültigkeit und Unempfindlichkeit dabey entgegen gesetzt wird, und erfordert daß man durch einen ieden Anblick und Nachricht der Noth in eine solche Empfindung gesetzt werde, als man selbst in dergleichen Umständen einer eigenen Noth haben würde, ja daß solches nicht nur dann und wann geschehe, sondern daß man sich dazu gewöne fertig, bereit und 2) Erklärung.

geneigt

geneigt dazu sey, sich dem Anblick und der Nachricht solcher Noth nicht entziehe, vielmehr dieselbe aufsuche und einen innern, freiwilligen Trieb dazu besitze. **Hiernächst** entstehet aus diesem ersten wesentlichen Stück der Barmhertzigkeit das andere als eine Wirckung und unausbleibliche Folge, **das Bestreben nach möglicher Wegschaffung solches Elendes**, daß man dergleichen nachtheilige Umstände nicht nur nicht vermere, sondern dieselbe nach allem Vermögen und so viel ohne Nachtheil anderer höherer Pflichten geschehen kan, zu vermeiden, wegzuschaffen und zu heben, oder doch zu erleichtern und erträglicher zu machen suche, als ohne welche Bemühung die Unlust an solchem Elend nicht herschend, überwiegend und ernstlich ist. Das deutlichste Exempel stelt uns Christus selbst vor **Luc.** 10, 30-37. da nicht nur die Mörder so den reisenden Menschen beraubt und beschädiget, sondern auch der vorübergehende Priester und Levit unbarmhertzig gewesen, indem sie entweder durch den Anblick dieses elenden Menschen nicht gerüret worden, oder doch die geringen Empfindungen, so sie davon mögen gehabt haben, unterdruckt und ihn hülflos gelassen: Hingegen erwies der vorbey reisende **Samariter** wahre Barmhertzigkeit, da er sich nicht nur durch diesen kläglichen Anblick bewegen lies, sondern

dern auch allen Fleis that seiner Noth selbst abzuhelfen, und die möglichste Anstalt dazu zu machen. Solch Mitleiden und Erbarmen übten die Philippe. an Paulo Phil. 4, 10. 14. und zu solcher Barmhertzigkeit ermanet Paulus Col. 3, 12. Röm. 12, 8. 13. 15. und Jacobus in seinen Brief cap. 2, 13. 15. 16.

b) Absichten dieser Ermanung.

Es ist also die Barmhertzigkeit eine Art der Liebe, und mus daher alle Eigenschaften der wahren Liebe, die in der Schrift gemeldet worden, an sich haben. Daß aber alhier eben zu dieser besondern Art der Liebe ermanet wird, geschieht wol sonderlich, weil dieselbe unter Menschen leichter geübet werden kan, und von weiterm Umfang ist, auch die wahre und richtige Beschaffenheit von dem Schein und Vorgeben derselben eher unterschieden werden mag, als bey irgend einer andern Art der Liebe möglich ist. Denn wie wir künftig in jener Welt bey völlig aufgehobenem Elende der mit uns verbundenen Geschöpfe mehr Gelegenheit zum Wohlgefallen und Belustigung an andern haben werden; so giebts hier bey dem gegenwärtigen jammervollen Zustande der Menschen die meiste Gelegenheit zum Erbarmen, die selbst durch die Gewonheit der Menschen das Böse eher als des Guten gewar zu werden, auch anderer Unvolkommenheiten und Gebrechen leichter zu bemer-

cken

cken als das Gute an denselben, sehr vermert wird. Auch kan Barmhertzigkeit nicht nur gegen alle Menschen geübet werden, weil niemand ohne alles geistliche oder leibliche Elend seyn wird, sondern auch von iederman, die allerärmsten und unvermögensten nicht ausgenommen so theils gegen ihre Wohlthäter barmhertzig seyn können durch Verminderung und Verhütung aller denselben beschwerlichen und nachtheiligen Liebeserweisung gegen sie, theils gegen andere wenigstens durch inneres Mitleiden und Fürbitte Ja da bey der Liebe des Wohlgefallens an andern gar leicht eine herschende Eigenliebe und eigennützige Anhänglichkeit oder Dienstbeflissenheit den Schein der Liebe des Nächsten annemen kan, so ist bey der barmhertzigen und mitleidigen Liebe der blosse Schein merklicher und leichter von dem aufrichtigen Erbarmen zu unterscheiden.

c) Nachdruck derselben.

Christus spricht aber wohlbedächtig: seid barmhertzig. Denn da er sonst hätte sagen können, übet und erweiset Barmhertzigkeit, so bedient er sich des nachdrücklichern und fruchtbarern Ausdrucks, der eigentlich heist werdet, seid und erweiset euch barmhertzig Dadurch er denn anzeigen wil, theils daß keine blosse äussere Gutthätigkeit ohne einen innern Grund der barmhertzigen Gemüthsfassung dazu hinlänglich

länglich sey, theils daß solche Gemüthsfassung eine Frucht und Wirckung der göttlichen **Sinnesänderung** seyn müsse, theils aber daß ein beständiges Bestreben nicht nur nach der Erweisung sondern auch Vermerung dieser innern Barmhertzigkeit erfordert werde. Mit Verstellung, angenommenem Schein, erzwungenen oder aus Nebenabsichten und äusserer Vortheile wegen geleisteten Gutthaten gegen andere geschieht dieser Forderung noch keine Gnüge. Wie Paulus spricht: **Wenn ich alle meine Habe den Armen gäbe und hätte der Liebe nicht so wäre ich nichts** 1 Cor. 13, 3. so kan iemand viel Wercke der Barmhertzigkeit verrichten, manchen Elenden helfen und doch keine Barmhertzigkeit haben, welches alsdenn nichts gelten, sondern vor GOtt untauglich und verwerflich seyn würde, denn GOtt siehet das Hertz an. Es wird aber nicht allein die angenommene blos äussere **Barmhertzigkeit** sondern auch alle **natürliche Weichhertzigkeit** der ihnen selbstgelassenen Menschen mit diesem Ausspruch **Christi** verworfen, indem er verlangt wir sollen barmhertzig werden, erkennen daß es uns natürlicher weise nicht nur daranfehle sondern wir auch alles eigenen Vermögens uns selbst so zu machen ermangeln, uns folglich von GOtt selbst barmhertzig machen lassen. Um deswillen

nen-

nennet Christus auch in dem beygefügten Bewegungsgrunde GOtt einen Vater solcher Menschen die zu dieser Barmhertzigkeit fähig sind, indem niemand als der aus GOtt geboren auf die gehörige Art und in der Warheit barmhertzig seyn kan. Das natürliche Vermögen des Menschen kan ihn wol zu einer und andern Barmhertzigkeitsübung bringen, auch einen Schein des Erbarmens verschaffen, sonderlich bey stärckerer Weichlichkeit des Gemüts aber nimmermehr das Hertz selbst bey herschender Eigenliebe erbarmend machen. Jacobus versichert cap. 3, 17. Die Weisheit von oben her sey voll Barmhertzigkeit und guter Früchte unparteiisch, ohne Heucheley: und Paulus rechnet alle ley Gütigkeit, dahin auch die wahre Barmhertzigkeit gehört, unter die Früchte des Geistes Eph. 5, 9. Gal. 5, 22 Ja weil es Christus hier mit seinen Jüngern zunächst zu thun hat, bey denen durch die vorgegangene Sinnesänderung schon ein Anfang der Barmhertzigkeit angerichtet worden, so wil er ihnen zugleich die beständige Fortsetzung und Vermerung derselben anbefelen und so viel sagen: werdet immer mehr barmhertzig. Denn es kan niemand einen solchen Grad derselben erreichen, der nicht immer neuer Zusätze fähig und bedürftig seyn solte. Man kan auch darin nicht

zu

zu weit gehen, wenn anders die Barmhertzigkeit rechter Art ist und in der gehörigen Ordnung und Verbindung mit den übrigen Pflichten geübet wird. Hingegen kan niemand ohne Gefar des Verlusts darin stil stehen und nachlassen. **Paulus** ermanet die Thessalonicher 1 Br. 4, 1 nachdem sie empfangen wie sie wandeln und GOtt gefallen solten, **darin immer völliger zu werden** und Col. 3, 12 rechnet ers unter die beständigen Ubungen der nötigen Erneurung, **anzuziehen hertzliches Erbarmen.**

Sehen wir nun auch auf das von Christo beigefügte Muster der Barmhertzigkeit: **wie euer Vater barmhertzig ist:** so wird uns dadurch die eigentliche Gestalt und Beschaffenheit derselben noch deutlicher werden. Denn obgleich dieser Beisatz eigentlich einen Bewegungsgrund der Ermanung enthält, so sol er doch auch der Absicht Christi nach zur weitern Erklärung und Erleuterung der Sache selbst gereichen.

2) vorgestelltes Muster der Barmhertzigkeit Gottes.

Exempel sind überhaupt sehr bequem algemeine Warheiten begreiflicher und ieder man faslicher zu machen, auch nötige Vortheile zu deren Ausübung zu entdecken. Und was könte uns vor ein volkommeners, reitzenders und nachamenswürdigers Muster vorgestellet werden als GOttes selbst? darauf wir auch in andern Orten, wo

3) wessen Erbarmen vorgestelt werde?

Ermanungen zur Barmhertzigkeit vorkommen, gewiesen werden Eph. 4, 32. 5, 1. 2. Col. 3, 12. 13. Indem Christus aber den **Vaternamen** GOttes bey dieser Vorstellung gebraucht, wil er nicht nur die **Art** solcher Barmhertzigkeit damit ausdrucken, daß sie in einer väterlichen Zärtlichkeit Verschonen und Vorsorge bestehe Ps. 103, 13. Mal. 3, 17. sondern auch die verschiedenen **Stufen** der Offenbarung solcher göttlichen Barmhertzigkeit samt der **Ordnung** derselben theilhaftig zu werden anzeigen, und seine Jünger reitzen alle Arten des entferntern und nähern Verhältnisses der Geschöpfe gegen GOtt und seines Verhaltens gegen dieselben zu überdencken, um dadurch eine ausfürliche Einsicht in diese Barmhertzigkeit GOttes zu erlangen. Denn so gar gegen alle seine Geschöpfe äussert sich die algemeine Erbarmen GOttes, selbst die unvernünftigen und leblosen nicht ausgenommen. Im Buch der Weisheit heists mit allen Recht cap. 11, 24. 25. **Du erbarmest dich über alles, denn du liebest alles was da ist, und hassest nichts was du gemacht hast.** Sein Misfallen an ihrem Elende und Unvolkommenheit ist der Grund der Erhaltung, Vorsorge und Regierung derselben, da er ihrem Verderben aufs möglichste abhilft, selbst das Geschrey der jungen Raben hört Ps. 147, 9

und

und die gantze Erde mit seiner Güte erfüllet Ps. 104, 24 verglichen mit Luc. 12, 24. 27. Matth 6, 26. 28. ꝛc. Jon. 4, 11. Noch mehr aber äussert sich dis göttliche Erbarmen gegen die Menschen nach seinem Bilde geschaffen, die er im Reich der Natur unzähliger Proben seiner Barmhertzigkeit ohn alles ihr Verdienst und Würdigkeit geniessen läst, ja denen er zum Besten aus zärtlichem Erbarmen und überwiegender Menschenliebe das gantze Versönungswerck veranstaltet, und durch die Sendung seines Sohnes nicht nur den höchsten Beweis seiner Barmhertzigkeit gefürt, sondern sie eben dadurch auch weiterer Barmhertzigkeit fähig gemacht hat: dahin alle besondere Gnadenarbeiten GOttes an den Menschen gehören, die ihm aus lauter Erbarmen mit vielem Erbarmen, und zum fernern unaufhörlichen Erbarmen wiederfaren. Und ie näher sich ein Mensch mit GOtt vereinigen läßt: ie mehr offenbaret sich dieses göttliche Erbarmen in seinen äussern und innern Umständen. Daher die beweglichen Vorstellungen der göttlichen Barmhertzigkeit gegen die mit ihm vereinigte und zu Kindern aufgenommene Menschen entstehen: als wenn es heist Jer. 31, 20. **Ist nicht Ephraim mein theurer Sohn und mein trautes Kind. Denn ich gedencke noch wol daran was ich ihm geredet**

habe: darum bricht mir mein Hertz gegen ihn, daß ich mich sein erbarmen muß, spricht der HErr. cap. 9, 24. Wer sich rümen wil, der rüme sich des, daß er mich wisse und kenne, daß ich der HErr bin, der Barmhertzigkeit, Recht und Gerechtigkeit übet auf Erden. Jes. 49, 15. Kan auch ein Weib ihres Kindes vergessen, daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes? und ob sie desselben vergässe, so will ich doch dein nicht vergessen; verglichen mit v. 10. cap. 54, 7. 10. Hos. 11, 8. Ps. 116, 5. Insonderheit gehört dahin das Zeugnis so der HErr selbst von dem HErrn gepredigt 2 Mos. 34, 6. HErr, HErr GOtt, barmhertzig und gnädig und geduldig und von grosser Gnade und Treue. Doch was bedarfs vieler Zeugnisse, da wir die Barmhertzigkeit GOttes täglich erfaren und handgreiflich gewar werden können? Wer giebt nur ein wenig auf seine innere und äussere Umstände acht, der nicht gestehen muß HErr ich bin zu gering aller Barmhertzigkeit und Treue, die du an deinem Knechte gethan hast. 1 Mos. 32, 10.

b) wie sie eigentlich beschaffen sey?

Indessen ist nötig daß wir die Art des göttlichen Verhaltens in Absicht dieser seiner Barmhertzigkeit und deren Erweisung genau erwegen, um die Eigenschaften derselben recht

recht einzusehen. Und da lassen sich sonderlich folgende Stück an der götlichen Barmhertzigkeit bemercken. Sie ist höchst **unparteiisch** ohne Nebenabsicht auf Eigennutz, dessen GOtt seiner Allgenugsamkeit und Güte wegen nicht fähig ist, oder auf Verdienste und Würdigkeit der Menschen, indem sie blos und allein aufs Elend derselben siehet und auf die Möglichkeit der Wegschaffung desselben: folglich ist sie auch algemein und erstreckt sich auf iederman, ohne daß GOtt aus Erbarmen gegen eintzele Menschen gegen andere unbarmhertzig sey. Sie ist höchst **gegründet** und **wohlgeordnet**, beruhet auf richtiger Erkentnis des Elendes und der möglichen Hebung desselben, daß GOtt nichts vor Elend hält, so dahin nicht gehöret, alles aber was dahin gehört und so fern es dahin gehört dazu rechne, ob er sich gleich aus Herablassung auch aufs möglichste dabey nach den eigenen Empfindungen der Nothleidenden richtet: auch keine andern Mittel gebrauchet, als die ohne Verursachung anderer Noth und wol grössern Elendes demselben abhelfen können, dadurch alle Verzärtelung und grausame Barmhertzigkeit vermieden wird: richtet sich aber doch nach der verschiedenen oder grössern und geringern Fähigkeit und Bedürfnis der Menschen. Sie ist höchst **thätig** und **wirksam**, auch

beständig und unermüdet, bleibt niemals bey blossen vortheilhaften Neigungen ohne wirckliches Bestreben nach der Hülfe der Elenden, und hört nicht auf so lange Elend da ist und dessen Wegschaffung, ohne Nachtheil der Barmhertzigkeit gegen andere ja seiner unveränderlichen Vollkommenheit vorgehen kan. Sie ist endlich auch mit höchster Weisheit verbunden, alle Verletzung seiner übrigen Eigenschaften und Verschlimmerung der Umstände der Nothleidenden durch Erfüllung alles ungegründeten Verlangens derselben zu verhüten: folglich äussert sie sich nach höchster Billigkeit, Gerechtigkeit und Heiligkeit.

c) Bestätigung durch Christi Verhalten.

Vergleichen wir mit diesem Verhalten GOttes auch das Exempel Christi, der diesen Unterricht ertheilet und nichts befolen so er nicht selbst geübet, sondern seine gantze Lehre mit seinem volkommensten Verhalten bestätiget: so wird solche Einsicht der eigentlichen Art dieser Barmhertzigkeit noch sehr vermeret werden. Er giebts vor unmöglich aus v. 36. daß ein Blinder einem Blinden den Weg weise: wird also auch in dieser Ermanung nichts geredet haben, als wessen er selbst volkommen kundig gewesen, und was er mit seinem eigenen Exempel bestätiget. Sein gantzes Leben ist eine beständige Ubung und Predigt der Barmhertzigkeit gewesen. Sein gesamtes Versönungs-

sönungswerck, und die damit verknüpfte Fürung seines Lehramts zeiget, daß er **Wohlgefallen habe an Barmhertzigkeit und nicht am Opfer Matth. 9, 13. 12, 7. 23, 23.** Jemehr iemand aus den uns aufbehaltenen Lebensbeschreibungen Christi sein unermüdetes Bemühen den Elenden und Nothleidenden zu helfen, ja alle seine Herablassung, Geduld, Sanftmuth und Verschonen gegen hülfsbedürftige Leute erweget: ie deutlicher wird er an diesem Muster abnemen, was wahre Barmhertzigkeit sey.

Wir haben aber noch einen besondern Erkentnisgrund dieser befolnen Tugend, in der **weitern und ausfürlichern Vorstellung** derselben die wir im Zusammenhange dieser Worte antreffen, da Christus sowol vor als nach unsern eigentlichen Textesworten einige Exempel des barmhertzigen Verhaltens gegen den Nächsten vorträgt.

3) Die weitere Ausfürung derselben im Zusammenhange.

Vorher ermanet er gar weitläuftig zur thätigen Liebe gegen iederman auch ohne genossene oder gehofte Wohlthaten von denselben, ja bey unleugbarer Gegenwart des Gegentheils und wircklichen Beleidigungen v. 27 - 35. Und weil dergleichen nicht ohne Barmhertzigkeit möglich ist, so fasset er die gesamte Ermanung in diesen Ausspruch zusammen; **darum seid barm-**

a) im vorhergehenden

hertzig: folglich sind alle im vorhergehenden befindliche Pflichten als wesentliche Stücke, auch Folgen und Wirckungen der Barmhertzigkeit anzusehen.

b) im nachfolgenden.

Im nachfolgenden aber fügt Christus eine doppelte **Warnung** und **Ermanung** hinzu, diese anbefolne Barmhertzigkeit weiter einzuschärfen und ausfürlicher vorzustellen. Im 37sten Vers warnet er vor dem unnötigen und ungegründeten **Richten** auch unbilligem **Verdammen** des Nächsten: weil dergleichen liebloses Verhalten nicht nur mit wahrer Barmhertzigkeit nicht bestehen kan, sondern auch die gewönlichste Hindernis derselben zu seyn pfleget, in dem auch Gläubigen diese lieblose Beurtheilung des Nächsten nach seinen Fehlern lange anhängt und manche Ubung der Barmhertzigkeit dämpft. Im 37. und 38sten Vers aber ermanet er theils zur **Sanftmuth** und **Versönlichkeit**, nicht leicht etwas vor eine Beleidigung zu halten, ja wircliche und unleugbare Beleidigungen zu erlassen, theils zur diensifertigsten **Gutthätigkeit**, iederman von seinem Vermögen und Fähigkeiten so viel zukommen zu lassen, als des andern Umstände erfordern und die ihrigen zulassen: indem ohne dergleichen Verhalten keine wahre Barmhertzigkeit stat findet.

Anwendung.

Sehet **Geliebte**! so vielen Unterricht, daran wir Lebenslang zu üben haben, hat uns

uns Christus aus grosser Barmhertzigkeit von dieser nötigen Pflicht alhier ertheilet, weil er wol erkant daß es uns natürlicher Weise daran fele. Wollen wir diesen Warheiten weiter nachdencken und die hier angezeigten Hülfsmittel gebrauchen, so werden wir noch weit mehr von der herlichen und vortreflichen Art der Barmhertzigkeit entdecken. Urtheilet nun aber auch selbst unparteiisch obs viel warhaftig barmhertzige Menschen unter dem grossen Haufen der Christen gebe, und ob bey uns selbst dergleichen Gemütsfassung und Verhalten nicht dem Schein sondern der That und Warheit nach anzutreffen sey; ja ob nicht diese Barmhertzigkeit an sich liebenswürdig und reitzend genug sey, uns über ihrem bemerckten Mangel unruhig und nach der Anrichtung auch beständigen Vermerung derselben begierig zu machen. Es solte ja wol von Rechts wegen keiner Uberredungen bedürfen, eine so billige, leichte und selige Forderung zu bewilligen: allein Christus mus wol gesehen haben, daß wir eines Antriebs dazu benötiget sind, daher er zu dem Ende Bewegungsgründe seiner Ermanung beifüget. Deren Erwegung und lebendige Erkentnis wir also nicht beiseit zu setzen haben.

II) Die Bewegungsgründe dazu.

Lasset uns daher nun noch mit wenigem die Bewegungsgründe ansehen, deren wir alhier zweierley Arten finden. Zu erst

ist dergleichen in dem Text selbst anzutreffen und hiernächst auch in dem Zusammenhange desselben.

1) der im Text befindliche.

In dem eigentlich vor uns habenden Ausspruch Christi lautet der ausdrücklich beigefügte Bewegungsgrund: **wie auch euer Vater barmhertzig ist.**

a) algemeine Vorstellung desselben.

Schon mit dem Verbindungswort **darum** verweiset uns Christus auf dis reitzende Exempel GOttes, davon er unmittelbar vorher gesprochen, **so werdet ihr Kinder des Allerhöchsten seyn, denn er ist gütig über die undanckbaren und boshaftigen:** und leitet daraus diese Ermanung als eine Folge her; deshalb ists billig und nötig daß ihr auch barmhertzig werdet. Damit aber solcher allerkräftigste Bewegungsgrund noch mehr Eindruck und desto bessere Wirckung habe, wiederholt er ihn gantz ausdrücklich: **wie das ist weil und sintemal auch euer Vater barmhertzig ist.**

b) genauere Zergliederung.

Und damit werden ihnen **fünf besondere Stücke** zu bedencken vorgelegt.

a) erstes Stück.

Einmal sollen sie daraus abnemen, Barmhertzigkeit sey keine Unvolkommenheit, nichts niederträchtiges und unanständiges so einen Mangel der Gemütskräfte anzeige, vielmehr könne dieselbe mit den allerhöchsten Volkommenheiten und Vorzügen gar wol bestehen, ja sey ein wesentliches

Stück

Stück der unendlichen Volkommenheit GOttes, so von seinen übrigen Eigenschaften nicht abgesondert werden könne. GOtt der Allerhöchste wie er v. 35. genant wird, ohnerachtet er keines bedürfe, unendliche Vorzüge besitze, und über alles erhoben sey, neme sich doch der Elenden und Nothleidenden so hertzlich und mit so vieler Herablassung an, ohne daß er um deswillen aufhöre der Allerhöchste zu bleiben, indem er sich dadurch viel mehr als den allerhöchsten erweiset. David bewundert diese Beschaffenheit GOttes Ps. 113, 5. 6. 7. **Wer ist wie der HErr unser GOtt? der sich so hoch gesetzet hat, und auf das niedrige siehet im Himmel und auf Erden. Der den Geringen aufrichtet aus dem Staube** ꝛc.

Uberdis sol diese Vorstellung der b) zwei-
Barmhertzigkeit GOttes anzeigen: man tes.
bekomme nicht nur durch Bestreben nach Barmhertzigkeit auch Erlangung und Ubung derselben, ein Kenzeichen und Merckmal der Aenlichkeit mit GOtt, sondern werde auch wircklich demselben immer gleichförmiger. Es setzt Christus dabey voraus, daß die gröste Wohlfart, das höchste Gut der Menschen in der Gleichförmigkeit GOttes bestehe, oder wie es Paulus ausdruckt 2 Cor. 3, 28 in einer solchen anschauenden Erkentnis GOttes dadurch

wir

wir in dasselbe Bild verkläret werden von einer Klarheit zur andern. Ingleichen daß iederman in der höchsten Verbindlichkeit stehe nach solcher Gleichförmigkeit GOttes zu trachten, oder es allen Menschen obliege GOtt für das höchste Gut zu erkennen, und eben daher ihn zum letzten Zweck aller ihrer Bemühungen, ja zur untrieglichen Regel und Vorschrift ihres Verhaltens anzunemen. Er nimts als unstreitig an, daß ein Mensch um so viel volkommener und glückseliger sey, ie übereinstimmiger und änlicher er GOtt geworden und seinen Eigenschaften näher gekommen. Welches auch so gar den Heiden aus dem Licht der Natur nicht unbekant gewesen. Und daraus leitet er denn nun die Verbindlichkeit zum ernstlichen Bestreben nach der Barmhertzigkeit her.

c) drittes. Ferner wil Christus damit so viel sagen: die höchste Barmhertzigkeit GOttes gegen iederman, der wir alles was wir sind und haben, zu dancken haben, erfordere nach der billigsten Danckbarkeit daß wir uns um seinet willen der Barmhertzigkeit gegen iederman befleissigen, da er keiner eigentlichen Wohlthaten von uns fähig ist, sondern uns mit unserer gantzen Erkentlichkeitsübung an unsern Nächsten gewiesen, und sich erboten alles was wir demselben von Barmhertzigkeit erzeigen würden, als ihm selbst wie-

wiederfaren anzusehen 1 Joh. 4, 20. 21. Matth. 25, 35. ꝛc. Wer sich nur einiger massen seiner selbst bewust ist, und die Menge der göttlichen Erbarmungen gegen sich erkennet, und dabey noch einige Funcken auch nur der natürlichen Danckbarkeit und Billigkeit hat, der wird doch zuweilen ernstlich und angelegentlich darauf dencken, nach dem Ausdruck des 116 Ps. v. 12. **Wie sol ich dem HErrn vergelten alle seine Wohlthat die er an mir thut?** Und da zeiget uns Christus das rechte Mittel unsere Danckbeflissenheit zu erweisen, gegen den GOtt, der an Barmhertzigkeit mehr Gefallen hat als am Opfer, daß wir uns der Barmhertzigkeit befleissigen nach seinem Exempel, weil er sein Wohlgefallen an Barmhertzigkeit so unwiedersprechlich bewiesen, und es um uns durch unzälige Wohlthaten wol verdienet hat daß wir ihm zu gefallen suchen. Jacobus schreibt in eben solcher Absicht cap. 1, 27. **Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst vor GOtt dem Vater ist der, die Witwen und Waisen in ihren Trübsal besuchen, und sich von der Welt unbefleckt behalten.** Und Paulus Hebr. 13, 16. **Wohl zu thun und mitzutheilen vergesset nicht, denn solche Opfer gefallen GOtt wohl.**

Nicht

d) viertes. Nicht weniger sol diese Vorstellung der göttlichen Barmhertzigkeit iederman reitzen sich darum nach Barmhertzigkeit zu bestreben, weil er in dieser Ordnung und nach dem Grad derselben auch der göttlichen ihm so unentberlichen Barmhertzigkeit empfänglich und theilhaftig wird. Denn weil wir mit dem allerbarmhertzigsten Wesen keine Gemeinschaft haben noch desselben nicht geniessen können bey herschender Unbarmhertzigkeit, an seiner Erbarmung aber uns doch so unendlich viel gelegen ist, daß wir derselben ohne unsern gäntzlichen Untergang nicht entraten können: so ists auch in der Absicht höchstnötig sich der Barmhertzigkeit zu befleissigen; zumal da GOtt aus Erbarmen gegen die Menschen seine Barmhertzigkeit am liebsten mittelbarer weise durch Menschen übet, wir also vermittelst solcher Gemütsfassung und Ubung Werckzeuge der göttlichen Barmhertzigkeit werden können, so eine grosse Würde und höchst vortheilhafte Wohlthat für einen Menschen ist.

e) fünftes. Ja endlich liegt zugleich eine Versicherung in dieser Vorstellung: eben darum weil GOtt barmhertzig so werde er aus Erbarmen diesen Sin, und alles was zur Ubung und Erweisung desselben nötig ist, iederman der sich darnach umthut mittheilen und verschaffen. Es sey also nicht nur möglich sondern werde auch niemanden beschwer-

schwerlich seyn von dem barmhertzigen GOtt Lust, Vermögen und Gelegenheit zur Barmhertzigkeit zu bekommen.

Was hiernächst die im Zusammenhange des Textes vorkommende Bewegungsgründe noch betrift, so sind zwey derselben vor andern merckwürdig.

2) die im Zusammenhange anzutreffen sind.

Der erste ist in der höchsten Verbindlichkeit gegen die redende Person so diese Ermanung ertheilet enthalten. Es ist Christus der treue und warhafte Zeuge, der grosse Lehrer von GOtt gesandt, den wir hören sollen, unser Ober- und Eigentumsherr unser künftiger Richter der uns nach seinen Worten und deren Beobachtung einmal beurteilen wird. Gelten die Worte Christi bey uns etwas, halten wir sie so wol für Warheit, für zuverlässig und annemungswürdig, als auch für Geist und Leben oder lebendig kräftig hinlänglich uns so zu machen wie er uns haben wil; so werden wir uns ja wol nicht lange bedencken dieselbe mit Gehorsam des Glaubens anzunemen und sorgfältig zu beobachten.

a) erster Bewegungsgrund.

Der andere Bewegungsgrund bestehet in dem v. 37. 38 gar deutlich, und v. 41 ꝛc. etwas unvermerckter vorgetragenem göttlichen Vergeltungsrecht. Da uns Christus versichert es werde iederman vornemlich von GOtt, aber auch durch GOttes Veranstaltung von Menschen und andern Geschö-

b) zweiter.

Geschöpfen, seiner eigenen Gemütsfassung und Verhalten gemäs gleiches wiederfaren. Wer Barmhertzigkeit übe der solle dabey nicht zu kurtz kommen, nichts einbüssen und verlieren sondern viel gewinnen: wer aber unbarmhertzig sey, solle seinen eigennützigen Zweck nicht erhalten, keinen Vortheil von seiner Unbarmhertzigkeit haben, sondern gewärtig seyn, daß mit ihm nach gleichen Regeln und auf änliche Art gehandelt werde. Es sey also die höchste Unbarmhertzigkeit gegen sich selbst durch Unbarmhertzigkeit sich des götlichen und menschlichen Erbarmens unfähig und verlustig zu machen. Hingegen könne man sich nicht nachdrücklicher über sich selbst erbarmen, als durch eifriges Bestreben nach Barmhertzigkeit um GOttes willen. Womit andere Schriftstellen genau übereinkommen: **Es wird ein unbarmhertzig Gericht über den gehen, der nicht Barmhertzigkeit gethan hat Jac. 2, 13. Selig sind die Barmhertzigen denn sie werden Barmhertzigkeit erlangen Matth. 5, 7. Wer Barmhertzigkeit und Güte nachjaget, der findet das Leben, Barmhertzigkeit und Ehre Sprüchw. 21, 21.**

3) Folge. Und durch diese Bewegungsgründe unterscheidet sich die wahre Barmhertzigkeit von dem blossen Schein derselben, indem sie aus lebendiger Erkentnis der götlichen Barm-

Barmhertzigkeit entstehet und um GOttes willen ohne unlautere Nebenabsichten geleistet wird, daher sie auch ihre verschiedene Stufen hat, nachdem iemand in einer stärckern Empfindung solcher göttlichen Erbarmung und treuem Gebrauch derselben stehet, ohne daß es dabey auf das verschiedene äussere Vermögen zu wircklichen Barmhertzigkeitsübungen eben ankomt.

allgemeine Anwendung

Wir haben denn also geliebte im HErrn, die Ermanung Christi zur Barmhertzigkeit betrachtet, und daraus hoffentlich so viel erkant: theils was es um die Barmhertzigkeit für eine Bewandnis habe, theils aber auch wie sehr wir dazu verpflichtet seyn und was uns eigentlich dazu nöthigen solle.

1) Notwendigkeit der Ausübung

Was würde es uns aber helfen davon auch noch so viel zu wissen und einzusehen, wo wirs an dem treuen Gebrauch und ernstlichen Anwendung dieses Unterrichts zur Ausübung wolten fehlen lassen? würde nicht unsere Verschuldung dadurch nur grösser und unverantwortlicher werden? Lasset uns also mit Ernst bedencken was Christus Joh 13, 17 sagt: So ihr solches wisset selig seyd ihr so ihrs thut. Viele besondere Anweisung und Uberredung werden wir dazu nicht nötig haben, weil die gantze Abhandlung dieser Warheit dergleichen schon enthalten.

a) Vorstellung

b) nähere Einschärfung derselben

Indessen erweget noch kürtzlich folgende Stücke.

a) erstes Stück derselben

Einmal daß zwar iederman zur Barmhertzigkeit verpflichtet sey, und zwar um so viel stärcker, ie mehr Barmhertzigkeit er von GOtt schon genossen und künftig noch bedarf, niemand aber dazu recht fähig sey der nicht ein wahrer Jünger Christi geworden, und durch götliche Sinnesänderung oder neue Geburt aus GOtt den Sin Christi bey sich anrichten lassen. Brauchet demnach diese Warheit sowol zur Prüfung und Untersuchung eurer Gemeinschaft mit GOtt, als auch zum kräftigen Antrieb euch darum ernstlich zu bekümmern, und in die gesamte Heilsordnung zu bequemen, mit hertzlichem Verlangen durch GOttes Gnadenbearbeitung gründlich gebessert und wie zu allem guten Wercke, also auch zur wahren Barmhertzigkeit durch den Geist GOttes zubereitet, das ist willig und geschickt gemacht zu werden.

b) zweites.

Zweitens bedencket wie nichtig und unerheblich alle Einwendungen und Ausflüchte sind, dadurch unser natürliches Verderben sich dieser Pflicht zu entziehen sucht. Uberleget selbst ob ihr euch mit dergleichen Vorgeben bey GOtt durchzukommen getrauet: daß ihr wenig oder gar kein Vermögen und Gelegenheit gehabt

gehabt Barmhertzigkeit zu üben; daß ihr euch selbst die nächsten gewesen; daß die Elenden und Notleidenden, so euch vorkommen, der Erbarmung unwerth und unfähig gewesen; daß ihr euch eine unerträgliche Last würder aufgebürdet haben, wenn ihr euch der Noth aller Elenden annemen wollen, der sich iederman entziehe, und die ihr nicht zu heben im Stande gewesen; daß der Undanck und Misbrauch der manchem Notleidenden erzeigten Wohlthaten euch davon abgehalten habe. Meinet ihr wol daß ihr bey eurer künftigen Rechenschaft, GOtt so werdet beschuldigen dürfen, unmögliche Dinge gefordert zu haben? oder hoffet ihr GOttes Barmhertzigkeit werde es dabey so genau nicht nemen? wolt ihr sein Erbarmen das euch zur Barmhertzigkeit treiben solle also zur Entschuldigung und Ablenung derselben misbrauchen? wie wenn GOtt mit uns nach solchen Sätzen gehandelt hätte oder künftig handeln wolte?

c) drittes

Drittens bedencket daß wir uns selbst die gröste Wohlthat erzeigen, wenn wir barmhertzig werden und sind. GOtt kan unserer wol entberen, auch Notleidenden ohne uns helfen, und andere dazu gebrauchen ihnen Hülfe zu erzeigen, wenn er dieselbe

selbe ihnen nötig zu seyn erkennet. Uns entgehet aber bey der kurtzen und flüchtigen Zeit, die wir haben Gutes zu thun und Barmhertzigkeit zu üben, sehr vieles. Wie sehr wird es mancher zu spät bereuen die Gelegenheit Barmhertzigkeit zu finden und selbst zu üben versäumet zu haben, wenn beides nicht mehr möglich seyn wird?

2) Prüfung. Untersuchet also ohne Zeitverlust Geliebte im HErrn! eure Gemütsfassung und bisheriges Verhalten aufrichtig und ohne Selbstbetrug, und seid auf ungesäumte Besserung ernstlich bedacht da es noch Zeit ist. Dencket zurück wie viel Noth und Elend eures Nächsten ihr wol selbst verursachet und vermeret habt? wie viel schadenfrohes Vergnügen an eures Nächsten Elende oder kaltsinnige Lieblosigkeit dagegen sich bey euch gefunden? wie viel Gelegenheit zur Barmhertzigkeit und deren Ubung ihr versäumt? ja forschet den ietzigen gegenwärtigen Zustand eures Gemüts; wie abgeneigt und entfernt dasselbe sey vom wahren Mitleiden und Theilnemung an anderer Noth?

3) Ermanung. a) zum Anfang derselben Sehet aber alle solche Entdeckungen und Uberzeugungen als Aufforderungen an, euch euer selbst recht zu erbarmen, und im lebendigen Gefül eures hülfsbedürftigen

tigen und erbärmlichen Zustandes GOttes Erbarmen zu suchen und anzunemen. Braucht diese Bestrafungen eures Gewissens zur wehmütigen Abbitte bey GOtt, zur sehnlichen und zuversichtlichen Ergreifung der Versönung Christi, zur sorgfältigen Anwendung der bearbeitenden und bessernden Gnade GOttes, zur ernstlichen Entschliessung der Barmhertzigkeit eifrigst nachzujagen und zur angelegentlichen Ubung derselben bey der ersten der besten Gelegenheit auch mit kleiner Kraft, damit sie auf solche Art wachse und zuneme. GOttes Barmhertzigkeit, der ihr alle solche Uberzeugungen und Bewegungen des Gemüts zu dancken habt, wird sich gewis weiter von euch finden lassen, so ihr sie suchen, aber mit Ernst suchen und zur Danckbarkeit gegen ihn gebrauchen wolt.

Habt ihr aber durch GOttes Erbarmen einen aufrichtigen Anfang gemacht barmhertzig zu werden und gegen alle Regungen des Gegentheils ernstlich zu kämpfen: so seid darin unermüdet und wendet allen euren Fleis daran, weil ihr noch Zeit habt Barmhertzigkeit zu üben, euch der göttlichen Erbarmung als Werckzeuge darzustellen und von ihm gebrauchen zu lassen. Befleißiget euch einer zärtlichen Empfindung und unverrückten Erinnerung

1.) zur Fortsetzung.

deß

der göttlichen Barmhertzigkeit: und ie reichlicher euch dieselbe wiederfaren oder noch wiederfäret, sonderlich in Vergebung vieler Sünde; ie mehr liebet auch GOtt euren Erbarmer und euren Nächsten um seinet willen. Sucht aus Barmhertzigkeit immer fähiger zu werden Barmhertzigkeit zu üben. Nehmt das grosse geistliche und leibliche Elend, so den Erdboden überschwemt, die algemeine und besondere Noth, so euch vorkomt, als Reitzungen an zur hertzlichen Erbarmung: und trauet der göttlichen Barmhertzigkeit zu, daß eure Arbeit der Liebe nicht vergeblich seyn werde. Wie wol wirds euch einmal thun Barmhertzigkeit zu finden auf die Zeit wenn euch Hülfe noth seyn wird, ja am Tage der Abrechnung und Gnadenvergeltung GOttes, viele von euch und andern vergessene und hier unbelonte Barmhertzigkeit bey dem HErrn aufbehalten anzutreffen.

Schlussgebet. **Nun du GOtt aller Gnaden und Barmhertzigkeit, drucke du selbst diese Warheit tief in unser Gemüt, wircke alle nötige und heilsame Uberzeugungen, Bewegungen, und Entschliessungen des-**

desselben zu unser aller wahren und gründlichen Besserung. Oefne uns die Augen unsern erbarmenswürdigen Zustand einzusehen, schencke uns aber auch Glauben an dich, zu deiner Erbarmung in Christo unsere Zuflucht zunemen und deiner Gnade theilhaftig zu werden. Ja schaffe dadurch beide das wollen und volbringen der wahren Barmhertzigkeit nach deinem Wohlgefallen, damit wir nicht Hörer deines vernommenen Worts bleiben, sondern gehorsame Thäter desselben werden. Um deiner ewigen Erbarmung willen. Amen.

Register.

	cap.	vers.	pag.
genesis	22	2.	2.
nume.	17.	—	41.
Psalm.	143.	10.	80.
Esaiae	4	2–6.	143.
	9	1–7.	168.
	11.	1–10	182.
	25.	6–9	202.
	26	19.20	222.
	27.	1–9.	237.
	44.	1–5	2.
	59	19–21.	56.
	64.	7–20	102.
Lucae	2	15–20	8
	6	36.42	7.
Romae.	8	31.32.	10.
1 Corinth.	15.	19.20.	45.
1	8	14.	83
1 Timoth.	1	15.	1
Jacob.	5	11	3.

Vol 18 = red. 3
dij 12

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-834583-p0046-1

Siegm. Jacob Baumgartens

Ermanung Christi zur Barmhertzigkeit

aus dem ersten Theil der hamburgischen Kantzelreden auf Verlangen besonders herausgegeben.

HALLE,
verlegts Johann Andreas Bauer,
1742.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-834583-p0049-2